

## 181021 Worauf Läuft Der Weg Hinaus?

Im Lesejahr B folgen wir dem MarkusEvangelium und seinem Itinerar, d.h. seinen Wegschema, den einfachsten unter den 4 Evangelien: Zuerst der galiläische Frühling, die Begeisterung für den predigenden und heilenden Rabbi Jesus, dann der Wendepunkt in Caesarea Philippi, 50 km nördlich des Sees Genezareth, im 8. Kapitel unseres Evangeliums. Dort legt Petrus sein berühmtes MessiasBekenntnis ab, dort nennt ihn Jesus aber auch „Satan“, weil er die LeidensAnkundigung nicht hören mag, Jesus seinen Weg ausreden möchte.

Von Caesarea Philippi aus geht der Weg ohne Umwege nach Jerusalem. Wenn wir nun am Sonntag ein kleines Stück des Evangeliums hören, ist es gut, uns auf den Weg zu machen, zu wissen, dass wir jetzt in Kirchenbänken sitzen, das aber Glauben nur im Aufbrechen und Nachfolgen geht. Wer unterwegs ist, für gewisse sich über die gegenwärtige Position, schaut auf Navi, Verkehrsschilder oder Landkarten. Kinder fragen ihre Eltern, wie weit es noch ist. Meilensteine im konkreten und im übertragenen Sinn machen uns klar, wie weit ein Prozess fortgeschritten ist. Solche Meilensteine sind die 3 Leidensankundigungen im Markusevangelium, die in ihrer unerbittlichen Wiederholung irgendwie penetrant wirken und wohl auch so gemeint sind.

Das Unbewusste gibt es in der Psyche des einzelnen Menschen, aber auch in der Gruppe, in Institutionen und Organisationen: nicht wahrhaben wollen, verdrängen, was unangenehm, peinlich, erschreckend konflikthaft ist. Das betrifft auch Machtstrukturen, die dem Entgelt werden oder verleugnet oder brutal ausagiert werden, zum Beispiel in politischen Morden, sodass plötzlich das Verdrängte wiederkehrt und alle Harmonie und Diplomatie blutig zerreit.

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedaus, handeln und reden aus einer derartigen Verleugnung heraus: Sie wollen sich jenseitige Posten sichern, als hätten sie die Leidensankundigung nicht gehört, als wären sie gar nicht dabei gewesen. Nur verdrut kommen sie mit der Sprache heraus. Die Leidensankundigungen haben sie beschäftigt, aber sie reden lieber von der Herrlichkeit nach der Auferstehung als von den Kreuzen Jerusalems.

Die anderen ärgern sich, nach dem Motto: Johannes und Jakobus tanzen aus der Reihe, wir sind doch brav und verständig, wir folgen dem Meister ohne Wenn und Aber. Spätestens hier wird deutlich: Johannes und Jakobus bringen das Unbewusste der JungerGruppe zum Ausdruck, ein gemeinsames Thema, nämlich dass die Angst und das Zurückschrecken vor dem ProphetenSchicksal, dass Jesus in Jerusalem erwartet.

Deshalb weitet der Evangelist das Gespräch mit dem Brüderpaar in eine Gruppenbelehrung. Was metaphorisch mit rechts und links, mit Becher und Taufe gemeint ist, gilt nicht nur für Johannes und Jakobus, sondern für alle. Jesus wechselt die Sprachebene. Er könnte kritisch anmerken: „ich hab euch doch schon dreimal gesagt, was mir in Jerusalem bevorsteht!“ Er zieht es vor, metaphorisch zu reden und mit der biblischen Anspielung auf seinen Menschensohn-Dienst, auf seine Sendung als Gottesknecht: sein Leben hingeben als Lösegeld, aber wem und wofür? Und für wen? Ein Lösegeld wird zum Beispiel von Geiselnehmern erpresst. Es muss gezahlt werden, um die Geiseln freizubekommen. Die Erpressung und Losegeldforderung kann auch dazu führen, dass die Geiseln mit Gewalt befreit werden – allerdings mit dem Risiko, dass bei der Befreiung Menschen sterben. Ein Lösegeld kann auch fällig werden, wenn Sklaven oder Gefangene freigekauft werden sollen. Sklaven im antiken Sinn gibt es nicht mehr, moderne Sklaverei schon. Wenn Gefangene einem autoritären Regime abgekauft werden konnte, nennt man das gern einen Deal.

Wofür setzt Jesus, der Menschensohn, der Gottesknecht sein Leben als Lösegeld ein? Warum brauchen wir Erlösung? Hätte nicht eine unblutige Pilgerfahrt nach Jerusalem genügt? Die traditionelle, auf der biblischen Botschaft fuende Antwort lautet: Wegen unserer Sünde. Auch hier ist den Jüngern nicht bewusst, dass Jesus wegen ihrer Sünde ans Kreuz geht. Sie folgen ihm, aber verstehe noch nicht wohin und wozu.

Am Ende, am +, werden die Positionen zur Rechten und Linken Jesu von 2 Verbrechern eingenommen.

Die Bitte der ZebedausSohne kann auch uns beim Beten helfen. Wir können uns fragen, ob wir in Jesus eine Art Chef sehen, den wir um Beförderungen, Wertschätzung, Posten, Geld und andere Incentives bitten. Wenn wir uns mit ihm auf den Weg machen, könnte die wichtigste Bitte diejenige um innere Erkenntnis seines Weges sein, die Ignatius folgendermaen ausspricht: „Das erbitten, was ich will. Hier wird dies sein: Innere Erkenntnis des Herrn erbitten, der für mich Mensch geworden ist, damit ich mehr ihn liebe und ihm nachfolge“ (EB 104).